



Die Stadt darf sich freuen

■ Mario Botta ist der kreative Zeichner. Von seinem viel gerühmten Bad-Projekt lagen der Öffentlichkeit aber bislang nur ein tristes Modell und eine Skizze vor. Offenbar kostet es Botta gewisse Überwindung, für sein Schaffen die Computeranimation einzuspannen. Die Erfahrung gibt ihm vielleicht recht, denn die Realität zeigt, dass elektronische Visualisierungen, die in (zu) frühem Stadium erstellt werden, manchmal mehr Schein als Sein sind.

Schon lang wird über das Botta-Projekt diskutiert. Pro und Kontra liegen sich in den Haaren. Mit grosser Spannung warteten Laien und Architekten darauf, dass der Maestro seinem Wurf endlich ein Gesicht geben würde. Jetzt ist dieses sichtbar, fassbar geworden. Es ist bestechend. Die Visualisierungen widerlegen in einer deutlichen Sprache die meisten Kritiken. Baden darf sich freuen, denn das wird wirklich ein grosser Wurf.

roman.huber@azmedien.ch

Ein offenes Ohr für die Polizei

Samstagsgespräch Der Pfarrer der katholischen Pfarrei Aarau, Peter und Paul, ist der erste Polizeiseelsorger im Kanton: Der 52-jährige Thomas Jenelten hat vor drei Monaten sein Amt aufgenommen und ist seither Ansprechperson von mehr als 800 Kantons- und Regionalpolizistinnen und Polizisten. Im Samstagsgespräch mit der az Aargauer Zeitung sagt er, was er an der Arbeit mag, auf was Polizisten achten müssen und weshalb er nicht mit der Bibel und Weihwasser in der Gegend herumspriegt. In der Schweiz gibt es neben Jenelten noch zwei Polizeiseelsorger: in Zürich und Luzern. (BAL) **Seite 29**



Während für das Bad das Richtprojekt steht, feilt Architekt Botta noch am Wohn-/Ärztelhaus (l.).

ZVG

So soll sich die Bäderstadt mit Botta-Bad präsentieren

Baden Richtprojekt des neuen Thermalbades zeigt definitiven Charakter

VON ROMAN HUBER

Erneut liegt eine Postkarte vom Bäderquartier vor. Diesmal stammt sie aus dem Architekturbüro von Mario Botta und zeigt sein Projekt so, wie er es ins Limmatknie legen will. Es handelt sich beim Bau nicht um einen grauen Betonriegel, wie von den Gegnern des Projekts befürchtet wurde, sondern um einen elegant und zurückhaltend ans Limmatknie gelegten Baukörper. Stadtmann Stephan Attiger spricht von einem sehr guten Projekt, das für die Entwicklung der Stadt eine grosse Chance bedeute. Im Stadtrat sind derzeit Überlegungen im Gange, wo man im Bäderquartier eine aktive Rolle spielen soll. «Der Betrieb des Parkhauses ist eine Option», verrät Attiger.

Erinnerungen an die Römerzeit
Das geplante neue Thermalbad in hellrote Backsteine gepackt hat mediterrane Züge. Damit ist die Brücke zur Tradition und zur Römerzeit geschlagen. «Wir werden zwei alte Bäder einmauern lassen und mit antiken Stücken aus Mauern und Böden

die römischen Ursprünge zeigen», sagt Benno Zehnder, Verwaltungsratspräsident der Verena Hof AG. Zahlreiche solcher alten Bauzeugen sind zurzeit eingelagert.

Aus Sicht von Zehnder wie auch der Jury hat es der Tessiner Stararchi-

«Botta legt das Bad so an die Limmat, dass er damit eine neue Uferlandschaft schafft.»

Benno Zehnder, Verena Hof AG

tekt am besten verstanden, ein neues Bad an diesem heiklen Ort zu platzieren: «So, wie Botta das Bad an die Limmat legt, schafft er eine neue Uferlandschaft.» Zwischen Badekomplex und Limmatufer entsteht ein bis zu 19 Meter breiter Promenadenbereich, der als öffentlicher Raum direkt am Fluss zum Spazieren einlädt.

Bei der Gestaltung fallen auch die breiten Durchgänge zur Promenade auf, ebenso der um 300 Meter vergrösserte Kurplatz.

Der Baukörper des neuen Bades ist mit seiner Länge von 153 Metern zwar markant, dafür misst sich die Höhe bescheiden aus und gibt von Ennetbadener Seite her den Blick frei auf den Ochsenpark und das Bäderquartier. Der doppelstöckige Längsriegel ist knapp über acht Meter hoch, der übrige Bereich mit nur einem Geschoss etwas über vier Meter.

«Wir haben eine hohe Qualität an Architektur, und wir werden dieselbe Qualität auch beim Betrieb des Thermalbades erreichen», erklärt Zehnder. Das Potenzial der Thermalquellen wird es ermöglichen, bei einer Wasserfläche von etwas über 1000 Quadratmetern (vier Innenbäder, zwei Aussenbäder) das Wasser alle zwei Tage auszuwechseln.

Ein breiter Nutzungsmix

Mit Wohn-/Ärztelhaus, Rehaklinik und Hotel im Bereich Bären/Verena Hof, dem Thermalbad wie auch den neuen Arbeitsplätzen und Büros in den Dépendance Bären und Ochsen wird ein hoher Nutzungsmix erreicht. Zehnder: «Es ist eine Welt, die lebt.» **Seite 31, Kommentar rechts**